

Panorama v. 30.08.2018

„Absaufen?“ – Zu Besuch bei Pegida

Anmoderation

Anja Reschke:

Nochmal zur Erinnerung: diese Familie ist gerade mal 3 Jahre in Deutschland. Auch sie kam über die Balkanroute. Damals war man sehr erschüttert über die Dramen, die sich oft bei so einer Flucht abspielten. Entsetzt, über Ertrunkene im Mittelmeer. Jeder Mensch hat doch ein Recht auf Leben, die Würde des Menschen unantastbar. Das war selbstverständlich. Aber auch da hat sich was geändert im öffentlichen Diskurs.

Vergangenen Monat haben wir in Panorama über Pegida-Demonstranten in Dresden berichtet, die bezogen auf die Rettung von Flüchtlingen im Mittelmeer, ganz laut und unverhohlen brüllten: Absaufen, Absaufen. Katharina Schiele ist nochmal nach Dresden gefahren und wollte von den Demonstranten wissen, warum.

PEGIDA-Montagsdemo diesen Monat:

O-Töne

Demonstrant: „Sie wollen am liebsten gerne hören, dass jemand sagt hier, die Leute mögen absaufen, stimmt´s?“

Panorama: „Nein, ich frage mich, ob das so ist?“

Demonstrant: „Natürlich nicht.“

Panorama: „Das heißt, Sie würden sagen, Sie distanzieren sich davon, dass ein Rettungsboot mit Flüchtlingen im Mittelmeer absaufen soll?“

Demonstrant: Jeder, der hier rings rumsteht, nicht einer will das!

*Pegida-Demo im Juni (Ausschnitt v. 25.06.2018) – Siegfried Däbritz, Pegida, Redner:
„Ihr hab ja bestimmt gehört, was im Mittelmeer mit unserer herzallerliebsten Dresdner Schlepperorganisation gerade passiert, oder?“*

Als „Schlepper“ bezeichnet der Pegida-Redner eine Hilfsorganisation, die im Mittelmeer Flüchtlinge in Seenot rettet.

*Pegida-Demo im Juni (Ausschnitt 25.06.2018), die Menge ruft: „Absaufen! Absaufen! Absaufen!“
Siegfried Däbritz, Pegida, Redner: „Nein, nein, nein, nicht absaufen, wir brauchen das Schiff noch, um die alle wieder zurückzufahren.“*

Heute: Distanz.

PEGIDA-Montagsdemo diesen Monat:

O-Töne von verschiedenen Demonstranten:

Demonstrantin: „Ich hab davon gehört, dass das gefordert wurde. Würde ich persönlich jetzt nicht unterschreiben, definitiv nicht. Und auch nicht sagen.“

Panorama: „Wie finden Sie das, dass da lautstark absaufen gefordert wurde?“

Weitere Demonstrantin: „Ja, nee, das ist nicht Ordnung. Das ist nicht Ordnung. Aber sie begeben sich ja selber in Gefahr, mit kleinen Babys und so. Das ist ja unverantwortlich sowas. Oder wenn sie ihre Kinder, minderjährige Kinder losschicken. Das will ich mal sehen, wenn das Deutsche machen würden, das wären Asoziale und so.“

Panorama: „Finden Sie es richtig, dass es gefordert wird, dass Menschen ertrinken?“

Demonstrant: „Nee, nee, das ist nicht richtig. Aber wissen Sie, wie das kommt? Die Leute haben Wut. Das ist das. Die Leute haben Wut. Ich finde das nicht richtig, nee, nee. Die sollen sie ruhig rausfischen, die sollen sie nicht ersaufen lassen. Die sollen sie aber wieder heimschaffen. Dann ist gut.“

Panorama: „Aber, dass Sie, wenn Sie hier auf der Demo sind, das unterstützen, dadurch, dass sie hier sind? Sehen Sie das so?

Demonstrantin: Nein, das sehe ich nicht, das unterstütze ich nicht. Man muss ja nicht mitschreien, das ist meine Meinung.

Menschen sollen im Mittelmeer ertrinken? Das will hier keiner wiederholen. Aber dass man heute mehr sagen darf als 2015, das Gefühl hat man schon.

Panorama: „Haben Sie das Gefühl, dass sich was geändert hat?“

Demonstrantin: „Ja, auf jeden Fall hat sich was verändert. Man merkt das in der Gesellschaft, dass sich die Meinungen offener sagen lassen. Und da trauen sich natürlich auch mehr Leute auf die Straße, weil sie merken, okay, ich bin ja jetzt gar keine kleine Minderheit mehr, wie es damals der Fall gewesen zu sein scheint.

Bericht: Katharina Schiele

Kamera: Sebastian Jacobi

Schnitt: Andreas Wilken-Keeve